

Eintauchen in gefühlsstarke Klangwelt

Osterkonzert der Baden-Badener Philharmonie / Musikalische Dialoge mit dem Klarinettenisten

Von Karen Streich

Baden-Baden – Ein wahrhaft festliches Osterkonzert bot die Baden-Badener Philharmonie unter der Leitung ihres Chefdirigenten Pavel Baleff ihrem Publikum.

Zur Eröffnung des Abends wurde das Konzert für Klarinette und Orchester A-Dur KV 622 von Wolfgang Amadeus Mozart angestimmt mit Sebastian Manz, Solo-Klarinettenist des SWR-Sinfonieorchesters Baden-Baden-Freiburg, als Solisten. Es ist das letzte Solokonzert des Komponisten, das er für seinen Freund, den Klarinetten-Virtuosen Anton Stadler, schuf. Mozart bewunderte die Weichheit und Vielfalt der Klangbildung, die Stadler seinem Instrument entlocken konnte.

Der Solist dieses Osterkonzertes im Weinbrennersaal des Kurhauses stand dem legendären Anton Stadler wohl in nichts nach. Nach der Orchesterleitung voller Leichtigkeit überraschte der Einsatz von

Sebastian Manz. Vom ersten Ton an klar rezitierend schien er mit musikalischem Humor eine übermütige Geschichte zu erzählen und führte muntere Dialoge mit dem Orchester.

Hingebungsvoll gestaltete er die Einleitung zum zweiten Satz und formte das Adagio, einem Liebesständchen gleich, in äußersten Spannungsbögen.

Auch das finale Rondo-Allegro strotzte von mitreißendem musikalischen Witz und zauberte auf den Gesichtern so mancher Zuhörer ein glückliches Lächeln. Der begeisterte Applaus des Publikums war vorprogrammiert und bescherzte ihm noch das Adagio KV 508 a von Mozart in einer eigenen Bearbeitung von Manz für Klarinette, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass, gespielt von den fünf Stimmführern des Orchesters, als zärtliche Zugabe.

Im zweiten Teil des Konzertabends war es vorbei mit dem musikalischen Frohsinn. Ein großes Orchester hatte sich auf der Bühne formiert mit Holz-



Der Klarinettenist Sebastian Manz ist Solist im Osterkonzert der Baden-Badener Philharmonie.

Foto: Streich

und reichlich Blechbläsern sowie Schlagwerk und stimmte unter Baleffs energischem Dirigat die Sinfonie Nr. 2 c-Moll von Anton Bruckner an. Das Werk soll 1872 von den Wiener Philharmonikern aus Gründen

der Unspielbarkeit zurückgewiesen worden sein, und in der Tat fordert es jeden Instrumentalisten im Orchester zu höchster Aufmerksamkeit und Virtuosität heraus.

Baleff hatte einen gut und

geschlossen reagierenden Orchesterapparat vor sich, mit dem er aus dem Pianissimo heraus den Einstieg in das vier-sätzigste emotionale Werk realisieren konnte. Die Zuhörer im Kurhaus waren zum Eintauchen in eine musikalisch äußerst gefühlsstarke Klangwelt eingeladen.

Der zweite Satz, Andante, zeigte sich wahrhaftig feierlich mit schönen Horneinlagen zum Pizzicato der Streicher und klang ermattet im Piano aus. Ein ziemlich heftiges Scherzo schloss sich an mit einem wiegenden Trio der Streicher und überwiegend Holzbläsern. Schließlich steigerte sich das geheimnisvoll beginnende Finale wieder zu emotionalen Ausbrüchen, unterbrochen von zarter, versöhnlicher Nachdenklichkeit, strömend zu triumphalen siegessicheren Schlussklängen. Mit bewunderndem, lang anhaltendem Applaus dankte das Publikum dem Orchester und seinem Dirigenten für ein außergewöhnliches Konzerterlebnis.